

«Unabhängigkeit ist Plus»

Julius-Bär-Tochter Infidar sieht sich gross genug für Konsolidierung

Mit Blick auf die geänderten Rahmenbedingungen in der Schweizer Bankenlandschaft wird in weiten Kreisen mit einer Konsolidierungswelle gerade im Bereich kleinerer Vermögensverwalter gerechnet. Doch wo ist die Grenze? Wer ist gross genug, um selbständig zu überleben? Wer ist zu klein und muss einen Partner suchen? Der Vermögensberater Infidar, der sich zur Mehrheit im Besitz der Privatbank Julius Bär befindet, knapp dreissig Personen beschäftigt und derzeit Kundenvermögen von rund 3 Mrd. Fr. verwaltet, sieht sich gemäss Chief Executive Officer (CEO) Markus Gonseth auf der Gewinnerseite der Entwicklung.

Vermögen verdoppeln

Dass Julius Bär kapitalmässig noch die Mehrheit hält, schränkt die Unabhängigkeit von Infidar laut Markus Gonseth in keiner Art und Weise ein: «Unsere Kundenberater müssen nicht wie in einer Grossbank den Spagat machen zwischen den Bedürfnissen der Bank (dem Vertrieb eigener Produkte, die Red.) und dem Bedürfnis der Kunden, sondern können sich ganz auf den Kunden ausrichten.» In der Infidar genieße der Kundenberater grosse Freiheit, profitiere jedoch gleichzeitig von der umfangreichen Infrastruktur des Vermögensverwalters. Und es besteht eine sinnvolle Kontrolle.

Was die Anlagepolitik betrifft, so legt Chief Investment Officer Urs Eilinger Wert auf die Feststellung, dass Infidar nicht wie andere Banken einen «sturen Top-down-Ansatz» habe und pflege: «Wir nehmen die Bedürfnisse unserer Kunden ernst und können das dank unserer zwanzigjährigen Erfahrung auch.» Der Leistungsausweis der Infidar-Leute kann sich

gemäss eigenen Angaben sehen lassen. «Im April 2009 (und damit kurz nach dem Anfang der Hausse, die Red.) haben wir unseren Aktienanteil erhöht», sagt Urs Eilinger. In der Schweiz und in Europa muten sich die Investmentexperten der Infidar zu, Einzeltitel zu spielen. In anderen Teilen der Welt hingegen werde mit Fonds und ETF investiert.

Etwa 52% des Geschäfts von Infidar stammen von Julius Bär, 48% von anderen Banken. Insgesamt arbeitet der Vermögensverwalter mit zwanzig Banken zusammen. Die Vermögen unter Verwaltung belaufen sich derzeit auf 3 Mrd. Fr. Ziel des Instituts ist, sie innerhalb von fünf Jahren auf 6 Mrd. Fr. zu steigern.

Erreicht werden soll die Verdoppelung der verwalteten Vermögen nicht nur durch organisches Wachstum, sondern auch durch die Partizipation an der Konsolidierung in der Branche. Mit anderen Worten: Übernahmen kleinerer Vermögensverwalter bleiben für Infidar ein Thema.

«Infidar wird nicht verkauft»

Um jeden Preis will Infidar jedoch nicht wachsen. «Am steueroptimierten Ende nahmen wir im vergangenen Jahr den Abfluss von Kundengeldern in Kauf», gesteht Markus Gonseth. Der Vermögensverwalter wolle sich auch in diesem Bereich auf ehrliche Kunden konzentrieren.

Mutmassungen, Infidar stehe zum Verkauf, dementiert der CEO des Instituts vehement: «Wir sind nicht hier, um einen Käufer für Infidar zu finden.» Ganz im Gegenteil: Das Haus suche aktiv Partner, um zu wachsen. Die Muttergesellschaft Julius Bär fühle sich gegenüber Infidar nach wie vor verpflichtet, was einen grossen Vorteil darstelle. **TW**